

Holzhausbauten und Fertighäuser im Hochwasser

Von Klaus Peter Schober



Die Hochwasser der letzten Wochen haben neben der menschlichen Katastrophe für die Bevölkerung vor allem auch unvorstellbare materielle Schäden mit sich gebracht. In den betroffenen Gebieten ist jedes Gebäude schwer in Mitleidenschaft gezogen, daher ist das Hauptaugenmerk nun auf die Trockenlegung und Schadensanierung zu legen.

Da Schadensmaße wie die vorliegenden bisher unbekannt waren, stehen für die notwendigen Sofortmaßnahmen keine oder nur unzureichende Erfahrungswerte zur Verfügung. Trotzdem muss nach bestem Wissen und Gewissen versucht werden, Hilfestellungen für die Sanierung zu geben.

Durchfeuchtete Konstruktion sofort öffnen

Das Gebot der Stunde heißt: durchfeuchtete Konstruktionen sofort öffnen (Bild links), um eine rasche Austrocknung zu ermöglichen und Folgeschäden zu verhindern. Sollte das Freilegen der tragenden Holzkonstruktion nicht innerhalb kürzester Zeit erfolgen und sollten Sanierungsmaßnahmen um Monate verzögert werden, ist mit Schimmel- und Pilzbefall sowie langfristig mit Fäulnis zu rechnen.

Das Öffnen der Konstruktion sowie alle



Eine nach dem Hochwasser sofort geöffnete Konstruktion

Sanierungsmaßnahmen sind in jedem Fall in Zusammenarbeit mit der Fertighaus- oder Holzbaufirma durchzuführen, da in die tragende und aussteifende Struktur des Gebäudes eingegriffen werden muss.

Die folgenden Vorschläge zeigen einen möglichen Weg einer Sanierung auf, können aber nicht in allen Fällen 1:1 auf das jeweilige Objekt übertragen werden.

Schadensmaß feststellen

Das Ausmaß des möglichen Schadens richtet sich nach dem zum Zeitpunkt der Katastrophe höchsten Pegelstand des Hochwassers. Bis zu dieser Marke ist die Konstruktion an mehreren Stellen zu öffnen und die Feuchtigkeit zu prüfen. Liegt keine augenscheinliche Feuchtebelastung vor, sollte eine exakte Feuchtemessung der Baustoffe (Holz, Dämmstoffe, Beplankungsmaterialien etc.) erfolgen. Ist nach Auswertung der Prüfung eine Feuchtebelastung gegeben, muss die Konstruktion jedenfalls vollständig geöffnet werden.

Trocken legen

Die an den betroffenen Bauteilen befindlichen durchfeuchteten Verkleidungsmaterialien, Dämmstoffe und dergleichen sind bis ca. 30 cm über die Hochwassermarken zu entfernen (Bild Mitte). Dabei sollte versucht werden eine irrelevant beschädigte Plattenebene (Aussteifung) zu erhalten. Ist das nicht möglich, ist diese zu entfernen und aus statischen Gründen sofort wieder sukzessive zu ersetzen. Ebenso ist die Fußbodenkonstruktion bis zur Rohdecke zu entfernen.

Liegt die tragende Holzstruktur (Steher, Schwellen, etc.) nun offen, sollte sie von Verunreinigungen (z.B. Schlamm, Ölresten) befreit werden. Nun kann das Holz über mehrere Wochen austrocknen. Die Trocknung kann



Dämmstoff und Verkleidungsmaterial wurde ca. 30 cm über die Hochwassermarken (rote Linie) entfernt

durch gute Belüftung, zusätzliche Luftbewegung (Ventilatoren), Heiz- und Trocknungsgeräte beschleunigt werden. Besonderes Augenmerk ist dabei auf alle Anschlussfugen, Stoßstellen und Hirnholzbereiche zu legen, um Feuchtenester zu vermeiden. Zum Beispiel ist darauf zu achten, dass der Bereich zwischen Fußschwelle und Kellerdecke aus-

trocknen kann (Bild rechts unten). Keinesfalls darf die Holzkonstruktion zu früh verschlossen und mit dem Ausbau begonnen werden. Zur Sicherheit sollten Holzfeuchtemessungen erfolgen, welche die Trockenheit ($u \leq 18\%$) des Holzes bestätigen.

Ausbau

Nachdem die Holzkonstruktion ausgetrocknet ist, müssen eventuell entstandene Schäden an der Konstruktion von einem Fachmann beurteilt und, wo notwendig, saniert werden. Danach kann bereits mit dem klassischen Ausbau (Einbringung des neuen Dämmstoffes, Verkleidung der Wände mit Beplankungsmaterialien, Herstellung der Haustechnik etc.) begonnen werden. Dabei ist darauf zu achten, dass die Anforderungen im Hinblick auf Brand-, Schall- und Wärmeschutz erfüllt werden. Bei älteren Gebäuden empfiehlt sich bei der Sanierung den wärmetechnischen Zustand des Gebäudes auf den aktuellen Stand der Technik zu bringen.

Rasche Sanierung möglich

Bei konsequenter Umsetzung der Vorschläge und günstigen Verhältnissen kann ein Hochwasser geschädigter Holzhausbau bereits ab drei Monaten wieder vollständig saniert und bezugsfertig sein.

Die gesamte Holzwirtschaft ist aufgefordert, die betroffenen Kunden bestmöglich zu unterstützen. Dazu zählen Beratung ebenso



Die Fußschwelle ist ein sensibler Bereich für Feuchtenester, Konstruktion sollte von Verunreinigungen befreit werden

wie rasche Hilfe bei anstehenden Sanierungen. Die Holzforschung Austria unterstützt sie kompetent bei ihrer Problemlösung.

Dipl.-HTL-Ing. Klaus Peter **Schober**,
Holzforschung Austria, Franz Grill-Straße 7,
A-1030 Wien, Tel. 01/798 2623-0